

Wiemeler Dampfboot.

№ 204

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



1873

den 2. September.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 3. Vorm. 10 Uhr, im Bureau des Königl.
Landraths-Amtes Verpachtung der v. Gise-Bachmannschen
Eisitzgüter; 11 Uhr im Hafenbau-Bureau Submission auf
Lieferung von 6000 Str. Maschinenkohlen.

Politische Wochenschau.

In Preußen und dem ganzen Deutschland bereitet
man sich auf die Feier des Sedantages vor; nur die Ultra-
montanen und Socialdemocraten grossen, und in einigen
Rheinischen Dörfern dürfte es päpstlichen Einfluß auch viel-
leicht gelingen, die Feier zu hintertreiben. Die Staatsre-
gierung geht inzwischen pflichtmäßig in der Durchführung
der Kirchengesetze vor. Der Erzbischof Graf Ledochowski
und der Bischof von Fulda, köst, sind wegen gesetzwidriger
Anstellung von Geistlichen zu Geldstrafen subsidiär zu Ge-
fängnisstrafen verurtheilt worden. — In Berlin hat eine
zahlreich besuchte Versammlung besonders von Geistlichen
orthodox-lutherischer Richtung getagt, deren Bestrebungen
dahin gehen, die Union zu schänken, den Protestantenverein
aus der evangelischen Kirche zu drängen, der Regierung
bei der beabsichtigten Kirchenverfassung möglichst Schwierig-
keiten zu bereiten, gegen die Civilehe anzukämpfen u. s. w.
Daß zahlreiche evangelische Geistliche, manche gewiß ohne
zu wissen was sie thun, sich zu Verbündeten des Ultramon-
tanismus machen, ist eine beschämende Erscheinung, die sich
nur aus den Einflüssen erklärt, denen die evangelische
Kirche seit 30 Jahren unterworfen gewesen ist. Auch gegen
die widerfehligen Heftigen protestantischen Geistlichen hat
die Regierung einschreiten müssen. Einer von ihnen ist
suspendirt worden, andere dürfte dasselbe Schicksal treffen. —
Der Kaiser ist aus Gastein in erwünschtem Wohlsein nach
Berlin zurückgekehrt. — Fürst Bismarck wird zu der Ent-
hüllungsfestlichkeit erwartet, und man vermutet, daß sein
Aufenthalt in Berlin zu wichtigen Beratungen des Mini-
steriums Veranlassung geben wird. — Der König von Sachsen
ist fast völlig wieder hergestellt. — Der Bezirkstag von Unter-
elsaß in Strazburg hat sich constituirt. In Metz hat die
Mehrzahl der Mitglieder den Eid verweigert. Die Eröffnung
des Bezirkstages für Oberelsaß ist bis Anfang der nächsten
Woche verschoben worden.

In Oesterreich wird die Auflösung des Abgeordneten-
hauses und die Ausschreibung der neuen Wahlen bis zum
12. September, die Einberufung des neuen Reichsraths
Anfang November erfolgen. Der Croatische Landtag ist zu-
sammengetreten. In Folge der Bildung einer Mittelpartei
scheint der Ungarisch-Croatische Ausgleich gesichert.

In der Schweiz hat die liberale kirchliche Partei
einen neuen bedeutenden Sieg davongetragen, indem im
Canton St. Gallen das Gesetz über Civilbegräbnisse mit
beträchtlicher Majorität angenommen ist.

In Frankreich stockt die Fusionsbewegung, da der
Graf von Chambord sich zu keinem Zugeständniß bequemen
zu wollen scheint. Die Behauptung, daß die Fusion bereits
geschlichtet sei, ist indessen entschieden verkrüßt. Der Haltung
der Regierung ist höchst zweideutig. Der Herzog von Broglie
scheint sich für alle Fälle möglich erhalten zu wollen.

In Spanien haben die Cortes ihre Vertagung bis
zum November beschlossen. Die Regierung beschäftigt sich
mit Entwürfen um der Geldklemme abzuhelfen. Cartagena
hält sich noch. Estella ist den Carlisten in die Hände ge-
fallen.

In Italien herrscht große Befriedigung über die
beabsichtigte Reise des Königs von der man den Anstoß zu
einer kräftigen Politik nach Innen und Außen hofft.

Das Niederländische Ministerium hat seine Ent-
lassung eingereicht, die jedoch von dem Könige noch nicht
angenommen zu sein scheint.

Der Kaiser von Rußland hat am 27. August
Petersburg verlassen und sich zunächst nach Moskau begeben.
Am 6. September trifft er in Odessa ein und fährt von
dort nach der Krim zur Kaiserin. Die Russische Panzer-
fregatte „König Pofarostki“ ist nach dem Mittelmeere abge-

gangen, um an der Spanischen Küste Station zu nehmen.
Zwischen Rußland und Deutschland ist ein Vertrag zum
gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen abgeschlossen
worden.

Der Schah hat am 26. August Konstantinopel
verlassen und sich zu Schiffe, vom Russischen Vostschast General
Ignatieff begleitet, nach Poiti begeben, von wo er über
Lissis in sein Land zurückkehrt. Die Frage nach der Ge-
richtsstellung der im Türkischen Reich wohnhaften Perser
ist nun zwischen Sultan und Schah so weit geregelt worden,
daß ein förmlicher Vertrag abgeschlossen werden soll, wonach
die Perser in Civilproceß den meistbegünstigten Nationen
gleich geachtet, in Criminalfällen aber der Türkischen Rechts-
pflege unterworfen sein sollen. Die internationale Confer-
renz zur Regelung des Suezkanal-Tonnenzolles ist auf den
15. September einberufen worden.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 30. August. [Die Sedanfeier.]
Wo zwei Deutsche beisammen sind, da entwickeln sich über
denselben Gesprächsgegenstand mindestens zwei einander
entgegengesetzte Ansichten, und so würde es denn ein großes
Wunder sein, wenn all' die Tausende, die vor der öffent-
lichen Meinung in Deutschland das Wort oder die Feder
führen, über die Frage, ob zum Andenken an die Ereignisse
von 1870/71 ein Nationalfest, und wenn ja, auf welchen
Tag dasselbe gefeiert werden solle — einig wären. Kaiser
Wilhelm hat sich bei Gelegenheit für den Sedantag aus-
gesprochen, hat aber den Lact gehabt, sofort beizufügen,
solche Feste dürften nicht von oben herab octroyirt werden,
sondern müßten aus der freien Initiative der Bevölkerung
hervorgehen. In Frankreich ist es anders, da wurden von
jeher, und werden heute noch die „Nationalfeste“ von der
Regierung beschlossen, arrangirt und bezahlt, und jensehr Geld
sie draufgehen läßt, um so köstlicher amüset sich der Fran-
zose. Die Idee einer Nationalfeier hat bei uns haupt-
sächlich zwei Parteien gegen sich, die Demokraten und die
Ultramontanen, und diese Gegnerschaft hat ihre guten politischen
Gründe: beide Parteien haßen die Frucht der Ereignisse
von 1870—71, das Deutsche Reich wie es ist, und in
ihrem Haße stört sie die Erwägung nicht, daß dieses Reich
eben nicht anders sein kann, als es ist. Bei den Ultra-
montanen kommt als Grund gegen den Tag von Sedan
speziell noch die Ahnung hinzu, daß dieser Tag noch eine
Fortsetzung haben müsse, die für das, was sie die Kirche
nennen, d. h. für die Herrschaft Rom's über die Welt,
ebenso verhängnisvoll werden wird, wie der 2. September
1870 für die Machtstellung Frankreichs. Trägerin der Idee
einer Nationalfeier ist vor Allem, wie das ja selbstverständ-
lich ist, die Nationalpartei, und innerhalb dieser hat der
Tag von Sedan gegen das vorige Jahr bedeutend an
Terrain gewonnen, aber immerhin noch nicht soviel, daß
man heute schon von einer Nationalfeier im eigentlichen
Sinne sprechen könnte; im Ganzen sind es doch nur wenig große
Gemeinwesen, die sich als solche zur Feier verstehen, und
in sehr vielen Städten sind Privatkreise genöthigt, das zu
thun, was die Gemeindebehörden veräumen. Allerdings
kann der 2. September als der Geburtstag des Deutschen
Reiches betrachtet und demgemäß auch als solcher gefeiert
werden; aber mit dem Bonapartismus sind nicht alle Feinde
Deutschlands besiegt und werden unreine staatliche Lebens-
fähigkeit noch durch Kämpfe zu beweisen haben, deren
schließlicher Ausgang uns zwar keine Besorgniß einzufügen
braucht, die uns aber möglicherweise noch viele Opfer kosten
können. Frankreich hat ja den Krieg nicht bloß für eigene
Rechnung geführt, sondern auch für Rechnung der „Kirche“;
und wenn diese auch ihres weltlichen Besitzthums verlustig
gegangen, so sind ihre Präntensionen auf politische Weltherr-
schaft doch so wenig vernichtet, daß der alte Pio Nonno sich
vermessen dürfte mit einem „Steinchen“ zu drohen, das den
Koloß des Deutschen Reichs zerschmettern werde. Das
Schlimmste ist, daß von dem Krieg, den die „Kirche“ jetzt
über uns verhängen will, die leitenden Staatsmänner Deutsch-

lands vor drei Jahren noch keine Ahnung hatten, und
daß sie sogar jetzt noch mit faulen Friedensschlüssen
glauben auskommen zu können. Wenn wir daher den
Tag von Sedan als den Geburtstag des Deutschen Reiches
feiern, so dürfen wir nicht vergessen, daß er uns zwar
einen großen und herrlichen Erfolg, aber noch lange nicht
den entscheidenden Sieg gebracht hat; den wir erst feiern
können, wenn auch Rom sein Sedan hinter sich hat. Und
wo liegt dieses? Nirgends anders, als auf dem Felde
einer radicalen und darum definitiven Auseinandersetzung
zwischen Kirche und Staat, deren erste Aktion die prinzipielle
Arennung der Schule von der Kirche sein muß. Und wenn
wir das Deutsche Reich einmal auf diesem Wege sehen,
dann brauchen wir die Soldaten, die Kont gegen uns in's
Feld senden kann, und wären es die Heinrichs V., nicht
mehr zu fürchten, und die rechte Stimmung für eine all-
gemeine Nationalfeier wird schon von selbst einkehren.

Hannover, 30. August. Der Juristentag hat bei
der Verfassung über die von der Gesetzgebung zur Ver-
hütung unsolider Begründung oder mißbräuchlicher Ver-
waltung von Actien-Gesellschaften zu treffenden Vorsichts-
maßregeln folgende Beschlüsse gefaßt: Es empfehle sich, die
bestehenden gesetzlichen Bestimmungen namentlich in so fern
zu ändern, als a. die Gründer einer Actien-Gesellschaft zu
verpflichten seien, die für die Begründung wichtigsten An-
gaben, namentlich diejenigen über nicht in Geld bestehende
Einlagen mittelst unterschrieben vollzogener Prospekte fund-
zugeben; b. als die Gründer ferner für jede veranlaßte
Täuschung, sowohl in Bezug auf die Angaben des unter
a. erwähnten Prospectes und das Vorhandensein und den
Werth der Actienzeichnungen, wie auch bezüglich der wirk-
lich geleisteten Einzahlungen als solidarisch verhaftet erklärt
werden müßten. Demnach sei c) die Bestimmung auf-
zuheben, nach welcher es gestattet ist, nach erfolgter Ein-
zahlung von 40 pCt. die Zeichner von Inhaber-Actien von
der Haftung für fernere Einzahlungen zu befreien. Die
Gerichte aber seien d) zu ermächtigen, jeder Zeit auf An-
trag einzelner Actionäre, wenn wichtige Gründe vorliegen,
die Mittheilung einer Bilanz oder sonstiger Aufstellungen
nebst Vorlegung der Bücher und Papiere anzuordnen, auch
eine Untersuchung der Geschäftsführung zu veranlassen.
Endlich müsse auch: e) dem einzelnen Actionär, soweit es dessen
Interesse erheische, ein Klagerrecht auf Einhaltung der ge-
setzlichen und statutarischen Vorschriften über die Geschäfts-
führung gewährt werden.

Der Juristentag ist heute nach erfolgter Wahl
seiner ständigen Deputation geschlossen worden. Die ständige
Deputation besteht aus: Thomsen (Hannover), Kühne (Gelle),
Meyer (Thorn), Jung (Frankfurt a. M.), von Wächter
und Drechsler (Leipzig), Brunnner, Rinowski, Radower,
Vorshardt (Berlin), Schwarze (Dresden), Jo. Stenglein,
Hauffen (München), v. Kitzling (Einz), Jaques (Wien),
v. Stiffer (Carlsruhe), Wiedemann (Stuttgart), Albrecht
(Hamburg), Becker (Oldenburg).

Frankfurt a. M., 30. August. Das Georgiabonds-
Comité hat den Beschluß gefaßt, an der Bahnversteigerung
theilzunehmen und beabsichtigt die nöthige Summe durch
die Emissionshäuser aufzubringen.

Fulda, 30. August. Gegen den Pfarrer Hefserich
in Dippers und den Domkaplan Weber hier selbst ist wegen
unerlaubter Vornahme von Amtshandlungen auf Grund des
§ 23 des Gesetzes vom 11. Mai c. bereits der Proceß
eingeleitet worden.

Oesterreich.

Fast jeder Tag läßt neue Symptome des Zerlegungs-
processes im staatsrechtlichen Oppositionslager hervortreten.
Wenn der ultramontane „Gez“, der jüngsthin mit tiefer
Behmuth den Zerfall seiner Partei constatirte, zur Abwehr
desselben die Einberufung eines Föderalistentages urgirt,
damit derselbe über die Frage der Reichsrathsbescheidung
entscheide, so mag das immerhin ein gutgemeinter Vor-
schlag sein; daß aber der staatsrechtlichen Opposition aus
seiner Befolgung irgend ein Heil widerfahren könnte, das

wäre von vornherein anzuzweifeln. Daß sämtliche Föderalisten in Oesterreich nie und nimmer unter Einen Hut zu bringen sind, hat sich zu wiederholten Malen auf das Schlagendste erwiesen. Vielleicht wird übrigens die auf den 8. September nach Prag einberufene Versammlung aller Declaranten und Feudalen den Stein der Weisen finden und der staatsrechtlichen Opposition die halbverlorene Lebenskraft wieder ganz zurückgeben können.

Frankreich.

* In gut unterrichteten französischen Kreisen wird die vor Kurzem von der „Agence Havas“ verbreitete Nachricht, nach welcher der Graf von Paris von der Existenz einer „Orleanistischen Partei“ in Frankreich gesprochen haben sollte, auf das Entschiedenste bezweifelt. Ein kürzlich von dem Grafen bekannt gewordener Brief drückt im Gegentheil ganz andere Ansichten aus und redet mit voller Hingebung von dem Grafen von Chambord. Ebenso unrichtig ist es, daß in letzter Zeit, wie gemeldet wurde, gewisse orleanistische Deputirte in Frohsdorf gewesen sind, wie sich denn überhaupt die ganze Sachlage seit dem 5. August c. nicht im Mindesten geändert hat. Graf Chambord verhält sich zurückhaltend und wird in dieser Haltung voraussichtlich noch einige Zeit verharren. Den Monat September genießt der Graf auf der Jagd zuzubringen, weshalb er seinen Freunden mitgetheilt hat, daß er sie vor dem October in Frohsdorf oder Frankreich nicht empfangen könne.

Italien.

* Es wird auf das Bestimmteste versichert, daß das Gerücht, nach welchem General Camarmora vom König ersucht worden sei, sein neues Werk über das Italienische Militairwesen nicht zu veröffentlichen, aus der Luft gegriffen sei. Das Werk ist bereits im Druck und wird Anfang Septbr. veröffentlicht werden. Uebrigens ist das Ganze ein politisch-diplomatisches Werk, an welchem der General schon seit längerer Zeit arbeitet. Im diesem ersten Theile giebt der General höchst schätzenswerthe Aufschlüsse über seine Mission nach Berlin, als im Januar 1861 der gegenwärtige Kaiser den Preussischen Königsthron bestieg. — Der größte Theil dieses Bandes ist den diplomatischen Verhandlungen im Frühjahr 1866 gewidmet, welche zu der Offensiv- und Defensiv-Allianz führten, in Folge welcher Italien Venetien zurückbekommen habe. Der Briefwechsel mit Nigra, Corone, de Barral, Arose und Anderen machen diesen Band sehr interessant und verbreiten viel Licht über die damaligen Zustände. Camarmora scheint das Buch herauszugeben, um zu zeigen, daß er ein Anhänger der Allianz mit Deutschland ist.

Spanien.

In der letzten Sitzung der Spanischen Cortes ist Castelar mit 135 Stimmen Majorität zum Präsidenten gewählt worden. 73 Stimmen fielen auf Olave. Castelar erklärte sich in einer Ansprache an die Versammlung zur Uebernahme des ihm unverdient übertragenen Amtes bereit, zu dessen Annahme er sich durch die Gefahren und Schwierigkeiten der Situation verpflichtet hatte. Castelar sprach sich ferner dahin aus, daß er sich zu föderalen Grundfassen bekenne und überzeugt sei, daß durch eine Föderation die Dictatur vermieden werden könne; vor Allem wollte er indessen die nationale Einheit und die Aufrechterhaltung der Integrität des Vaterlandes.

* Wie der „Imperial“ wissen will, ginge die Spanische Regierung mit Rücksicht darauf, daß der derselben verbliebene Theil der Kriegsmarine durch die Unterdrückung der aufständischen Bewegungen in den südlichen Provinzen in Anspruch genommen ist, mit der Absicht um, Kaperschiffe auszurüsten, durch welche der Ausschiffung von Waffen und Kriegsmaterial für die Carlisten vorgebeugt werden soll.

* Die Uebergabe von Estella an Don Carlos hat die Stellung der Carlisten wesentlich verstärkt. In der Stadt waren 1400 Gewehre und die entsprechende Munition. Der 600 Mann starken Garnison schenkte Don Carlos die Freiheit und gab ihnen eine Escorte bis Pampelona, so daß sie nicht belästigt werden konnten. Die Offiziere behielten ihre Waffen und völlige Freiheit.

Neueste Nachrichten.

Agram, 29. August. In der heutigen Sitzung des Kroatischen Landtages wurden von der Regierung die Gesekentwürfe über das Budget pro 1873, über die Emancipation der Juden und die Regulierung der Lehrergehalte an den Mittelschulen vorgelegt. Der Bericht der mit Ausarbeitung des Ausgleichs-Entwurfs beauftragten Deputation soll auf die Tagesordnung vom nächsten Mittwoch gesetzt werden. Bei der Wahl des Finanz-Ausschusses fielen 49 Stimmen auf die Candidaten der Centrumspartei, 21 auf Mitglieder der Rechten.

Petersburg, 30. August. Nach einer vom General Kauffmann eingegangenen Meldung hatte der Stamm der Tumenen die Zahlung des Tributs verweigert und die

zu dessen Erhebung abgeordnete Russische Truppenabtheilung zwei Mal überfallen, dabei aber jedes Mal schwere Verluste erlitten und zuletzt sich in die Wüste geflüchtet. Bei der Rückkehr des Generals Kauffmann von seiner Inspectionsreise war indeß ein großer Theil des Stammes zurückgekehrt und hatte ohne weiteren Anstand mit der Entrichtung des Tributes begonnen. Der Verlust der Russen bei den stattgehabten Gefechten betrug an Todten: 2 Offiziere und 8 Soldaten, an Verwundeten: 4 Offiziere darunter den Commandeur des Detachements und 38 Soldaten.

London, 30. August. Der (bekanntlich nicht sehr zuverlässige) „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Depesche aus Tashkend, 26. August, wonach ein großer Aufstand in Kihwa und dem ganzen Khanate gegen die Russen während der Abwesenheit des Generals Kauffmann ausgebrochen, aber durch den Stellvertreter des Letztern vollständig unterdrückt worden wäre. 600 Aufständische seien hingerichtet und die Stadt Kihwa zerstört worden.

Paris, 28. August. Pans meldet, Chaudorbn sei von einer Mission bei dem Fürsten Gortschakow zurückgekommen und gestern von Broglie empfangen worden.

— Frankreich ist genöthigt, wegen schlechter Ernte neun Millionen Hectoliter Getreide einzuführen.

— Laut „Francois“ ist die Ernennung des Herzogs Decazes zum Votschalter in London genöth. Der Prinz von Wales wird am 6. September in Paris erwartet.

— 29. August. Der Francois behauptet, es bestätige sich, daß Graf Lenin nicht nach Paris zurückkommen werde. — In die Provinzen erging ebenfalls der Befehl, nicht die geringste Feier des 4. September zu dulden. — Gestern fand bei Jules Simon eine Versammlung der Abgeordneten der republikanischen Finken statt. Es wurde nochmals constatirt, daß alle Briefe aus der Provinz großes Vertrauen in die Zukunft der Republik ausdrücken. — In der Provinz Constantine sind viele Brände ausgebrochen, welche großen Schaden angeführt haben. Truppen wurden zur Hülfeleistung von Philippeville abgefanbt.

— 30. August. Der „Semaine financiere“ zufolge ist die Regierung in der Lage, am 4. t. M. nicht allein den Rest der an Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldigung, sondern auch noch 250 Millionen Zinsen abzutragen.

Perpignan, 29. August. Aus Figueras geht die Nachricht vom gestrigen Tage ein, daß eine Carlistenbande unweit La Palma auf einen Eisenbahnzug geschossen und einen Heizer getödtet, einen Maschinenführer verwundet hat. Die Reisenden kamen, obschon alle Wagen von Kugeln getroffen wurden, mit dem Schrecken davon.

Madrid, 29. August. Die Versammlung der Majorität, unter dem Vorsitze Castelar's, begann um 10 Uhr Abends und dauerte bis zum anderen Morgen gegen 3 Uhr. Castelar sprach davon, daß die Freiheit zu keiner Zeit in ernstlichere Gefahr gekommen sei, man müsse die Kraft der Gewaltthat entgegensehen. Salmeron zählt die Erfolge auf, welche die Regierung errungen. Dieselbe habe den cantonalen Aufstand niedergeschlagen. Es bedürfe nunmehr der vereinten Anstrengungen aller Liberalen, um die Carlisten zu besiegen. Die Frage wegen der Artillerie müsse entschieden werden. Salmeron besteht auf seiner Ansicht bezüglich der Todesstrafe. Für alles Uebrige würde er unerbittlich sein. Aus der Vertagung der Sitzungen macht er eine Cabinetsfrage. Er sagt: „Wir wollen die Föderation, nicht die Trennung. Die Föderation aber soll durch die Verfassung, nicht auf dem Vertragswege hergestellt werden.“ Die Versammlung nahm schließlich mit 94 gegen 14 Stimmen die Vertagung der Sitzungen vom 1. September bis zum 3. November an. Die übrigen Vorschläge der Regierung wurden mit Einstimmigkeit angenommen, nämlich daß das Bureau befugt sein soll, im Einverständnis mit der Regierung die Versammlung zusammen zu rufen, wenn das nöthig scheinen sollte. Ferner der gegenwärtigen Regierung ein Vertrauensvotum zu geben und sie zu berechtigen, theilweise Krisen selbst zu erledigen, endlich die Regierung aufzufordern, alle Verbrechen streng nach den Gesezen zu bestrafen und die Zucht in der Armee wiederherzustellen.

Rom, 30. August. Der Minister des Innern hat ein Circularschreiben an die Präfecten lassen, in welchem er denselben Instruktionen für den Fall von Arbeitseinstellungen ertheilt und sagt, daß nach den dem Minister zugegangenen Informationen die Partei der „Internationale“ überall Arbeitseinstellungen herbeizuführen suche, und daß namentlich der Venetianer Congress sich bemühe, vom kommenden September ab einen allgemeinen Strike in sämtlichen industriellen Etablissements hervorzurufen. Das Rundschreiben empfiehlt die energische Anwendung der zur Aufrechterhaltung der Gesezlichkeit notwendigen Maßregeln.

Provinzielles.

Reidenburg, 25. August. Unsere letzte Mittheilung in Betreff des unglücklichen Endes des Oberterrianers Johannes Kollodzievski müssen wir dahin berichtigen, daß nach Aussage der gerichtlich vernommenen Zeugen, der junge Mann sich hinter der Scheibe befand und Kugeln suchte, als ihn das Un-

glück ereilte. Von Fabriksgelöst wird der unglückliche Vater, sowie der mit ihm abziehende derzeitige Schützengönig Nikowij nicht frei zu sprechen sein. Die andern hatten sich bereits entfernt, als K. und N. noch ihre Schießübungen fortsetzten. K. schoß, obgleich er seit 12 Jahren keine Wache in der Hand gehabt, genau Centrum, worüber sich der Sohn noch sehr freute. Nikowij schoß darauf nur Sieben. Auch diesen Schuß soll der junge K. noch markirt haben. Darauf that K. den Unglückschuß. Die Signalglocke war gar nicht benutzt worden, auch hatten beide Schützen es unterlassen, vor Abgabe des dritten Schusses es festzustellen, wo der junge Mann sich befand resp. denselben zu warnen. Die Scheibe deckte ihn völlig, so daß er nicht gesehen werden konnte. Die Kugel traf ihn in knieender Stellung von hinten und ging an der linken Seite der Brust hinaus. Er sprang auf und kam vor die Scheibe gelaufen, brach aber nach etwa 15 Schritten zusammen. Gestern wurde er beerdigt. Ein zahlreiches Gefolge, vor dem Sarge viele Gymnasten der Umgegend, begleitete die Leiche zur Gruft.

Locales.

[Entgegnung.] Der Berichtung meines Referats in Nr. 203 dieser Zeitung, seitens des Polizeiergeanten Herrn Walter gegenüber, kann ich die Wahrheit meiner Mittheilung nur aufrecht erhalten, bin sogar in der Lage, einen Zeugen für die Richtigkeit derselben zu stellen. Der einzige Irrthum, der sich in meinem kleinen Artikel eingeschlichen hat und den ich gern berichtige, ist der, daß ich sagte: der Knabe sei von der Polizei zuerst nach dem Krankenhaus und dann nach dem Cholera Lazareth gebracht, — nein: derselbe wurde direct von der Polizei dorthin geschafft.

Der — Referent.

— Die erste Vorstellung der bestrenommirten Acrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaft Schwarz u. Hoyer fand bei sehr günstigem Wetter und sehr lebhafter Theilnahme des Publicums am Sonntag Nachmittag im Schützengarten statt und wurden die Productionen der Künstler, welche fast sämtlich der Familie Hoyer, die sich bereits einen Europäischen Namen erworben, angehören, mit dem ungeheuersten, wir möchten sagen enthusiastischen Beifall aufgenommen. Da wir etwas spät, etwa 5 1/2 Uhr, erst auf dem Schauplatz erschienen konnten, waren wir leider nur im Stande, wenig zu sehen, weil das liebe Publikum, — darunter eine strickende Donna! — auf allen Tischen und Bänken stand, eine Unziemlichkeit, die, glauben wir, hochdemselben gar nicht abgewöhnen ist; — wenn es etwas zu sehen giebt, dann ist der Bestand und das Verstandchen dabo! — Wir behalten uns daher einen eingehenderen Bericht über die wahrhaft künstlerischen Leistungen der interessantesten Gäste bis zu einer der nächsten Nummern vor.

—s. Der Jahrmart hat manche sich noch bis jetzt nicht geglättete Wogen hinterlassen, die hässliche und familiäre Interessen berühren. Eine hoffnungsvolle Tochter einer Familie, 12 Jahre alt, wußte den Abgang eines bei ihren Eltern als Wäscherin beschäftigt gewesenen Mädchens dazu zu benutzen um die Annetierung eines 25-Thalerscheins auf jene zu lenken, während sie aus dem Gerede die Bedürfnisse eines Kleides gekauft, auch der Schneiderin das Macherlohn vorausbezahlt und sonst angenehmes gekauft hatte. Das Kleid kam ins Haus der Eltern und war Veranlassung, das Kind in Misträuen zu ziehen. Durch der Entdeckung und Durch vor Strafe ließen die Kleine schappiren, die endlich Abends ein Hotel erster Klasse betrat, um sich für die Nacht einzuquartieren. Der einsichtsvolle Besizer beförderte sie zur Polizei, wo sie billiger logiren konnte, und nachdem sie ihre Eltern genannt, wurde sie von denselben, nebst einem Thaler, abgeholt. Das Wäschemädchen hat viel zu leiden gehabt. — Manche Dienstmädchen haben auch Jahrmartsvorgängen gehabt und erzählt man nachträglich, das eine, die umsonst auf Jahrmartsgeschenken gewartet, am 2. Tage aus und davon gegangen ist. Daß ferner eine andere früh ausgewandert, spät Abends berauht nach Hause gekommen und gemeint hat, da Jahrmart ist und sie nichts ist, brauchen auch ihre Herrschaft mit 16 Personen zahlenden Genossen nichts zu essen. Eine andere hat ein Kleid geschenkt erhalten, aber es für sich nicht passend gefunden und sich geäußert, daß ihr das zu geringfügig sei. Dagegen hört man ein Dienstmädchen beneiden, die Zeug zu wollemem Kleide und Zubehor und Macherlohn als Jahrmartsgeschenk erhalten habe. Hierzu ist aber zu bemerken, daß selbiges beneidete Mädchen ihrer Herrschaft schon mehrere Jahre dient und in keiner Weise Unzufriedenheiten erregt hat. Wollten alle so denken und handeln, es wäre ihr Schade nicht.

—s. Herr Robert Michaelson, Träger der uralten Firma „Sam Schulz“, hat sich aus Gesundheitsrücksichten vom Geschäft zurückgezogen, und zwei Besitzthümer auf Schmelz zu drei bei ihm mehrere Jahre servierende Commis durch Schenkung übertragen und das vorräthige Holzwaarenlager zum Einkaufspreise belassen. Ein seltenes Vorkommen, eine edle That, ein schöner Lohn.

— Ein ehemaliger Preussischer Kürassier hatte sich seiner Vaterlandspflicht entzogen und in Holland Seebienste angenommen, sein Stern führt ihn nach Remel und in die Paradieshalle, woselbst er mit einem Polizei-Ergeanten zusammenstieß, der, augenblicklich ohne Degen und Mütze, von jenem für einen Soldaten gehalten wird, der die übermüthig geführte Mittheilung, daß jener ein Deserteur sei, von ihm selbst hören muß, worauf der Polizeibeamte dienstlich erschien und jenen zur Mitsolge aufforderte, was denn nach Widerstreben erfolgt ist und der Deserteur an die Commandantur der hiesigen Garnison abgeführt worden. — Das Paradies wird ihm eine traurige Erinnerung sein.

—s. Das Schiff C. v. Erenensels ist endlich in See gegangen. Der Capitain hat Mühe gehabt die Befabung zu fesseln. Seeleute sollen das Schiff Teufelsfels nennen.

—s. Der Gasthof „Deutsches Haus“, eine vormalige, uralte Brauerei hat beinahe 40 Jahre einer Firma gehört, und ist jetzt an den Butterhändler Zediks verkauft.

* Der wegen Diebstahls im mehrfach wiederholten Rückfalle zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Postmann Christoph Sindullis aus Pflizen hiesigen Kreises ist aus der Strafhaft zu Insterburg entsprungen und für seine Wiederergriffung eine Prämie von 50 Thalern ausgesetzt.

Der „Ostpr. Ztg.“ wird geschrieben: Memel, 26. August. Bisher sind wir noch während aller Choleraepidemien gänzlich verschont geblieben und können auch diesmal, wo uns die Furchterliche so zu sagen schon im Nacken sitzt, nur wünschen, mit dem Schrecken davon zu kommen. In der nächsten Ortschaft, in Sachman, dicht neben dem Eisenbahnbrückenbau über die Dange, wüthet die Seuche gräßlich, hat schon viele Insulte

fortgerafft, auch die Frau des Besitzers ergriffen, die jedoch genesen ist. Ein erkrankter Eisenbahnarbeiter hat sie dort eingeleitet. — Der im vorigen Jahre begonnene Bau der Memel-Eilfiter Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts und hofft man im nächsten Jahre bereits Arbeitszüge gehen lassen zu können. Der ganze Bau ist auf 5 Jahre veranschlagt. Daheilig die Bahn nicht länger als 13 Meilen wird, so werden die Kosten doch recht bedeutende sein, da man mit vielen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hat. Auf der kurzen Strecke sind nicht weniger als sieben große Brücken, darunter drei von neun Bogen und ein Kilometer Länge, und fünfundachtzig Durchlässe erforderlich, außerdem sind sechs Bahnhöfe zu bauen und sehr langwierige und ein ungeheures Material verschlingende Dammschüttungen auszuführen. Selten aber ist eine Bahn ein so dringendes Bedürfnis gewesen, als diese. — Zu jedem Frühjahr und Herbst kam es vor, dass wenn die Niederung unter Wasser stand, wir hier ohne jede geistige und geschäftliche Korrespondenz mit der civilisirten Welt blieben, oftmals bis acht Tage lang weder Briefe noch Zeitungen empfangen. Königsberg konnte zu einer solchen Zeit in Trümmern gehen und wir würden davon, nur 19 Meilen entfernt, erst eine Woche später Kunde erhalten. Die gegenwärtig hier nächst der Stadt in Bau begriffene Dangebrücke ist auch ein schon recht schwieriges Werk, da die acht acht-eckigen Pfeiler in Art der versteinerten Brunnen angelegt werden müssen. Die Brücke erhält 5 Bögen à 42' Spannweite. Gehalten wir noch anderhalb bis zwei Monate hindurch gutes Bauwetter, so ist alle Aussicht vorhanden, die Brücke in diesem Herbst fertig zu stellen. Ein Dogen steht bereits. Die an dem Brückenbau beschäftigten Arbeiter erhalten 27 1/2 Sgr. Tageslohn und hohe Wasserhiesel, die ihnen beim Ausgraben der Erde innerhalb der Brunnenpfeiler, wo das Grundwasser fortwährend emporquillt und unablässig herausgepumpt werden muß, damit die Leute nicht bei der Arbeit ertrinken, unentbehrlich sind.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannes-Gemeinde sind vom 24. — 31. August gestorben: Ein unehelicher Sohn, Arbeiter Michael Königstein, Eisenbahnarbeiter Friedrich Engeland, Arbeiterfrau Barbara Schlußnach, geb. Kinzner, Arbeiterwitwe Amalie Voss, geb. Szepanski, Sohn des Bäckermeisters Friedrich Sommer, Sohn des Maurergefellen Robert Fischer, Tochter des Steuercontrollers Julius Schulat, Gerechtigkeit Caroline Amalie Kubelitz, geb. Birth. — Aufgeboden den 31. August: Apotheker Herman Robert Gutzzeit mit Frä. Ida Julie Henriette Nieder in Noritten, Stellmacher Carl Ludwig Hummel mit Frä. Dorothea Soujeon, Arbeiter Ludwig Kufrow mit Frä. Emilie Bornmann. In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Tochter des verstorbenen Arbeiters Joseph Dies, Tochter des verstorbenen Arbeiters Urbanowits, Hauswirthin Amalie Franz Kiris, Wittve Charlotte Balfes, Schmels. — Aufgeboden: Kösmann Anton Meltedis mit Barbara Mitolaitis, Meddiden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn J. A. Langtusch in Königsberg eine Tochter. Herrn Kreisgerichts-Secretair Jüterbock in Bartenstein eine Tochter. Herrn Buchdruckereibesitzer J. A. Preuss jun. in Danzig eine Tochter. Herrn Fr. Lind in Schmiedebahn eine Tochter. Gestorben: Herrn F. Dittrich in Königsberg Sohn Alfons. Herrn A. Ungewitter in Königsberg Sohn Hans. Herr Heinrich Ziegler in Königsberg. Fräul. Franziska Gutzzeit in Königsberg. Frau Dorothea Hohde in Königsberg. Frau Henriette Kersand in Wehlau. Herr Alfred Egnowski in Soltau. Frau Leopoldine Wertwein in Aulowobnen. Herr Lehrer Carl Gustav Bartsch in Br. Eylau.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

- Den 31. August.
 910) Norw. Schiff Reolando, Capt. Erichsen, von Stralsund mit Ballast an Wm. Piesch.
 911) Deutsches Schiff Karl, Capt. Petry, von Lübeck mit Ballast, frachtsuchend.
 912) Deutsches Schiff Petina, Capt. Gronewold, von Flensburg mit Ballast an H. Wiegraf.
 913) Holl. Schiff Anna Margarethe, Capt. Waidlamp, von Rendsburg mit Ballast an A. E. Krieger.
 Den 1. September.
 914) Deutsches Dampfschiff Commercial, Capt. Zahnte, von Stettin mit Gütern an Diverse.
 915) Deutsches Schiff Hercules, Capt. Krüger, von Stettin mit Ballast an Ordre.
 916) Engl. Dampfschiff Saxon, Capt. Kendall, von Stettin mit Ballast an H. W. Plaw.
 Ausgegangene Schiffe:
 Den 29. August.
 915) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Kusmann, nach Weener mit 4697 Stück Dielen von H. Szameitky.
 Den 30. August.
 916) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Suhr, nach Stade mit 2221 Stück Dielen, 389 Stück Dielenenden von M. Frohmann.
 917) Deutsches Schiff Maria, Capt. Huismann, nach Bremen mit 6000 Stück Dielen von H. Wiegraf.
 918) Deutsches Schiff Hoffnung, Capt. Haase, nach Hamburg mit 3300 Stück Dielen, 613 Stück Dielenenden von E. Grube.
 919) Deutsches Schiff Emma Louise, Capt. Rundschaft, nach Stettin mit 3060 Stück Dielen, 683 Stück Dielenenden von A. Quitschau.
 Den 31. August.
 920) Dän. Schiff Helene, Capt. Grube, nach Leith mit 9400 Stück eichenen Stäben von Edm. Jänisch.

Schiffsnachrichten.

Atlantic — Riedle — 87 Liverpool, 30.8 Kopenhagen.
 Adelsheid u. Bertha — Rintals — 19.7 Memel, 27.8 Weissh.
 Atlantic — Haale — 16.8 Gent, 26.8 Granton.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
 Königsberg, 30. August. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochunter pro 2000 Pfd. 88/94 Tblr. Br., 125/26 Pfd., 128 Pfd. und 130/31 Pfd. 87 1/2 Tblr. (112) bez., 132 Pfd. 88 1/2 Tblr. (113) bez., 129 Pfd. und 131 Pfd. 89 1/2 Tblr. (114) bez., 130/31 Pfd., 132 Pfd. u. 133/34 Pfd. 90 1/2 Tblr. (115) bez., 128 Pfd. u. 130 Pfd. 90 1/2 Tblr. (115 1/2) bez., 133 Pfd. 91 Tblr. (116) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Tblr. Br., 129/30 Pfd. 68 1/2 Tblr. (110) bez., 132 Pfd. 87 1/2 Tblr. (112) bez.; rother

pro 2000 Pfd. 80/90 Tblr. Br., 130/31 Pfd. 87 1/2 Tblr. (111 1/2) bez., 87 1/2 Tblr. (112) bez. Roggen loco unverändert, inländischer pro 2000 Pfd. 60/65 Tblr. Br., 120/21 Pfd. 58 1/2 Tblr. (70) bez., 60 Tblr. (72) bez., 121/22 Pfd. 60 Tblr. (72) bez., 122 Pfd. und 122/23 Pfd. 60 1/2 Tblr. (72 1/2) bez., 123/24 Pfd. 61 1/2 Tblr. (73 1/2) bez., 124/25 Pfd. 61 1/2 Tblr. (74) bez., 125/26 Pfd. 62 1/2 Tblr. (75) bez., 127 Pfd. 62 1/2 Tblr. (75 1/2) bez.; loco Küstischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/60 Tblr. Br.; pro August pro 120 Pfd. Holl. — Tblr. Br. — Tblr. Gd., Regulirungspreis 60 1/2 Tblr. (72 1/2) bez.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 54 1/2 Tblr. Br., 53 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 54 1/2 Tblr. Br., 53 1/2 Tblr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 43/57 Tblr. Br.; Meine pro 2000 Pfd. 43/57 Tblr. Br., 50 Tblr. (52 1/2) bez. Hafer flau, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Tblr. Br., 42 1/2 Tblr. (32) bez.; pro August pro 2000 Pfd. — Tblr. Br. — Tblr. Gd., Regulirungspreis 46 1/2 Tblr. (35) bez.; pro September-October pro 200 Pfd. 44 1/2 Tblr. Br., 43 1/2 Tblr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Tblr. Br.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Tblr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Tblr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Tblr. Br. Weizen loco pro 2000 Pfd. 80/40 Tblr. Br. Feinfaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Tblr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Tblr. Br., 74 1/2 (78) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Tblr. Br. Rübsaat niedriger, loco pro 200 Pfd. 82/90 Tblr. Br., 77 1/2 Tblr. (84) bez., 83 1/2 Tblr. (90) bez. Kleesaat loco rothe pro 200 Pfd. — Tblr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Erbsen loco pro 200 Pfd. 18/23 Tblr. Br. Rüböl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Tblr. Br., 9 1/2 Tblr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Tblr. Br. Rübtsuchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Tblr. Br. Leintuchen loco pro Ctr. 2 1/2 Tblr. Gd.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 23 1/2 Tblr. Br., 23 1/2 Tblr. Gd.; pro August ohne Faß 23 1/2 Tblr. Br., 23 1/2 Tblr. Gd.; pro September ohne Faß 23 1/2 Tblr. Br., 23 1/2 Tblr. Gd.; pro October ohne Faß 23 Tblr. Br., 22 1/2 Tblr. Gd.; pro November ohne Faß 20 1/2 Tblr. Br., 20 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 21 1/2 Tblr. Br., 20 1/2 Tblr. Gd.

NB. Die eingekommenen Bahnen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Feinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Amdgetreide pro 90 Pfd. — Weizen pro 70 Pfd. Bollgewicht.

Berlin, den 1. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	201
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	78 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do, 100 S.-R. 3 Monate	89 1/2
Russ. Noten	82 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	133 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	132 1/2
4% Dispens-Fremdbriefe	92 1/2
Roggen pro Septbr.-Octob.	60 1/2
Hafer pro Septbr.-Octob.	52 1/2
Loco Spiritus	24 24 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 31. August, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. L.	Temp. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	335,0	13,0	SW. f. schw.	bedeckt, gen. Regen.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	335,6	11,7	S. schw.	—
Flensburg	333,5	10,6	W. mäßig	bedeckt, Regen.
Königsberg	334,6	11,0	SW. f. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Rutbus	333,2	10,8	W. schw.	bedeckt.
Göstin	336,0	11,6	SW. schwach	bedeckt.
Stettin	335,2	10,6	SW.	sehr wolfig.
Helber	333,9	13,0	W. S. schw.	—
Berlin	334,6	11,1	S.	f. bew., gen. Reg. u. Reg.
Köln	335,1	10,9	SW. schw.	—
Paris	—	—	—	—

Vom 1. September, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	336,2	11,4	W. schw.	ziemlich heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	336,6	12,1	ND. schw.	besser.
Stockholm	336,7	7,9	S. schw.	Nebel.
Flensburg	335,4	10,4	SW. schw.	trübe, Regen.
Königsberg	335,9	10,6	W. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Rutbus	335,3	10,9	W. schw.	wolfig.
Göstin	336,7	9,0	Windstille	Nebel.
Stettin	334,9	8,8	WSW. schw.	wolfig, Gewitter.
Helber	335,7	13,7	WS. mäßig	—
Berlin	336,3	10,2	S. schw.	gehobener Regen.
Köln	335,4	13,2	W. mäßig	besser.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Bei meiner Abreise von hier nach Berlin sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
 Gustav Kulluf.

Bei meiner Abreise nach Lüttich sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
 Adolph Ebner.

Bei meiner so schleunigen Abreise nach San Francisco sage allen meinen Freunden und Bekannten, von denen es mir nicht möglich war, mich persönlich zu verabschieden, ein herzliches Lebewohl.
 Rob. Abel.

Gambrinus-Halle.

Dienstag, den 2. September c., zur Erinnerung der Schlacht von Sedan (für jeden Preußen ein sehr denkwürdiger Tag.) Zur Feier dieses Festes, ladet zu einem guten Glase Bier sowie Porter nebst kräftiger Speise hierdurch ergebenst ein.
 J. Riechert.

NB. Bedienung im Marketer-Costüm.

Bürgergarten.

Zur Sedan-Feier heute musif. Abendunterhaltung.

Sanssouci. Mittwoch, den 3. d. d. Abend-Concert. Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. R. Laade.

Sanssouci. Donnerstag, den 4. September 1873: Grosses Militair-Concert

von der Kapelle des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht v. Preußen (Lituanisches) No. 1. Anfang 5 Uhr.

Entrée a Person 5 Sgr. Familien werden berücksichtigt. Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

A. Berger.

Bersammlung zum Schafkopf-Club Freitag, den 5. Septbr., Abds. 8 Uhr, in „London Tavern“, Ballaststraße No. 1., wozu ergebenst einladet

J. P. Siewke.

In Ermangelung des Paradieses wird die Paradies-Galle heute am 2. September zur Feier des Sedanfestes, statt des Apfels ein gutes Glas Schönbühler, sowie Löffler Bier auf Eis nebst Kostwert austheilen. Bier und Bedienung superbe. Die Regelbahn empfehlend ladet alle Krieger zur Paradies-Galle ergebenst ein.

J. Klunk.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Victorien-Geschäft und meine Brod-Niederlage aus der breiten Straße No. 21 nach der Hofgartenstr. No. 3, in das Haus Herrn Krusch, verlegt habe, und bitte um gütigen Zuspruch.

F. Rehberg.

Geschäftsverlegung. Vom 1. September c. befindet sich mein

Musicalien-Leih-Institut Hofgartenstraße No. 26, im Nebenhanse der Frau Ferd. Weiß, und bitte ich, denselben auch in diesem Locale die bisher erwiesene Theilnahme gütigst zu erhalten.

Ida Leo.

Während des Umbaus, befindet sich mein Geschäfts-Local neben meinem bisherigen, im Hause des Herrn Franz Born, Fischerstr. No. 3.

August Krips.

Geschäfts-Verlegung. Meinen werthen Kunden, wie einem wohlwollenden Publikum zeige hiermit höflichst an, daß ich mein Material- und Schankgeschäft aus dem Hause des Bäckermeisters Bröse, breite Straße No. 19, nebenbei, nach meinem eigenen Hause, breite Straße No. 17, heute verlegt habe.

Für das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen im alten Geschäft bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, mir auch dasselbe in meinem jetzigen Geschäft übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll A. Badewits.

Meinen Schülern zur Nachricht, daß der regelmäßige Unterricht Montag, den 1. September begonnen hat.

Mathilde Weinreich, Friedr.-Wilhelmstr. 14—15.

Fluss-Bade-Anstalt. Die Anstalt wird am 15. d. M. geschlossen. Die gelösten Billets sind nur bis dahin gültig.

G. Stange.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden hiermit zur Nachricht, daß wir die 2-Guldenstücke nur noch bis zum 1. September c. für 20 Sgr. in Zahlung nehmen können und von dann ab nur für 19 Sgr.

Achtungsvoll Schüler & Löwenstein.

Versicherungen bei der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha und Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft „Adler“ in Berlin vermittelt

J. Hoefstman, Agent, Lootenstraße No. 7.

Agf. Preuß. 148. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse muß spätestens bis zum 5. September c. Abends 6 Uhr, stattgefunden haben. Becker, Lotterie-Einnehmer.

Local-Veränderung.

Mein Nähmaschinen-Depot befindet sich jetzt **Fischerstrasse No. 5 und 6**, im neu erbauten Hinterhause des Bäckermeister Herrn Mertens, Eingang von der Schmiedestraße. Mit dieser Anzeige verbinde ich den Dank an meine geehrten Nähmaschinen-Consumenten, welche mich in meinem Unternehmnen durch ihr Wohlwollen freundlichst unterstützt haben und hoffe auch in Zukunft durch reelle V.dienungsweise mir die Geneigtheit eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten. Im Anschluß lasse ich Specialitäten folgen und empfehle neben den schweren dauerhaften Schneidermaschinen, Universal-Grober und Vaaler, deren Schiffe nicht eingefädelt zu werden brauchen, Original-Glias Howe jun. Littr. A. B. C. zu 35, 40 und 43 Thlr., verbesserte Elastic-Maschinen für Schuhmacher, Sattler und Hutmacher welche nicht nur schwerstes Leder, sondern auch den feinsten Null arbeiten, ohne letzteren zusammenzuziehen, verbesserte Singer-Familien-Maschinen für Confection und Wäsche, Glisabeth- und Victoria-Doppelsteppstich-Handmaschinen, sowie einläufige Wilcox u. Gibbs. Letzt benannte Handmaschinen gebe nach wie vor in Miethe. Da die Güte meiner Nähmaschinen hinlänglich bekannt ist, so empfehle ich mich zur Ausführung geneigter Aufträge mit dem Bemerken, daß ich, neben 3-jähriger Garantie, die Kosten etwaiger Reparaturen das erste Jahr selbst trage.

Hochachtungsvoll

Gustav Walter.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthgeschätzten Rundschaft die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Fischerstraße No. 4 in das nebenan neu erbaute Hinterhaus des Herrn Bäckermeister Mertens, Fischerstraße No. 5, 6, verlegt habe, und ist der Eingang durch die Schmiedestraße zu nehmen. Für das bisher so reichlich geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine neue Wohnung zu übertragen.

Memel, den 1. September 1873

A. Walter, Schneidermeister.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung **Hospitalstraße No. 20** befindet.

H. Schoeler, Sattler u. Tapezier.

Schüler für meinen Unterricht im

Schön- u. Schnell Schreiben

werden noch angenommen. Meldungen scheinigt erbeten. **Unterrichtszeit bis 10 Uhr Abds.**

H. Gohr, Kalligraph, Fischerstr. 5, 6., 2 Tr.

Bitte zu beachten!

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine **Seiden- und Schönfärberei nebst Druckerei**, durch einen Bau bedeutend vergrößert, mit einer Dampf-Appretur-Maschine und allen sonstigen Neuheiten versehen habe und sowohl im Winter wie Sommer im Stande bin, sehr schnelle und gute Arbeit zu liefern. Zur Trauer laun in 24 Stunden liefern.

F. Loyal.

Die auf heute Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Hofe des Herrn Wild, Bärenstraße, angelegte Auction ist **aufgehoben.**

Bergau.

Mittwoch, den 3. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen vor der Schule zu Mellneraggen 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Schlitten, 1 Boot, 1 Schwein meistbietend verkauft werden.

Mertins, Greulor.

Bekanntmachung.

Zur Submission der Lieferung von **6000 Str. Maschinenkohlen** für die hiesige Hasenbau-Verwaltung ist im Bureau der Hasenbauverwaltung in welchem die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, ein Termin auf

Mittwoch, den 3. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, zu welchem die versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf 6000 Str. Maschinenkohlen“ erbeten und im genannten Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Memel, den 25. August 1873.

Der königliche Bau Rath **Bleek.**

Auction.

Mittwoch, den 3. September c., Nachmittags 3 Uhr, sollen behufs Räumung

ca. 150 Faden trockene tannene Kopflöße und 30 Ästel Schwarten

auf dem Kaufmann Girard'schen Plage in Schmelz, 10. Mühle, in getheilten Posten durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Auction.

Wegen Geschäfts-Aufgabe sollen **Donnerstag, den 4. September c.,** Nachmittags 2 Uhr,

im Hintergebäude des Theaters:

Handschuhe, Hältschen, Kragen, wollene Unterhemde, Schlipse, wollene Binden, Lächer, Unterhosen und diverse andere Kurzwaren

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden

Sablowsky.

Damen-Kleiderstoffe in reiner Wolle

empfehlen in glatt und carrirt auffallend billig

Schüler & Löwenstein.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, sollen in Janischken in dem Freyberg'schen Hause circa 5-6 ordinaire Kachelöfen und ein Löpferofen zum Abbruch meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Zur Erbauung einer **Ladebrücke** im hiesigen Winterhafen sollen:

- 1) die Lieferung der erforderlichen Holz-Materialien, veranschlagt mit 10,323 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.,
- 2) die Herstellung der Ramms- und Zimmermannsarbeiten, veranschlagt mit 4156 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. und
- 3) die Herstellung der Schmiedearbeiten incl. der Eisenerlieferung, veranschlagt mit 1584 Thlr. 17 Sgr.

in einzelnen Loosen im Wege der öffentlichen Submission in Verding gegeben werden, wozu auf

Donnerstag, den 4. September c.,

Vorm. 11 Uhr,

im Bureau der Hasenbau-Verwaltung Termin ansteht. Die Offerten sind im vorgenannten Bureau vor der Terminsstunde mit den entsprechenden Aufschriften versehen, versiegelt abzugeben und werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Der Anschlag, die Zeichnungen, die Holznachweisung und die Bedingungen liegen in den Dienststunden im oben genannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 25. August 1873.

Der königliche Bau Rath **Bleek.**

Auction.

Die von den Lehrgerüsten zur Eisenbahnbrücke bei Duddelshöfen entbehrlich gewordenen **Bau- und Verbundhölzer** in verschiedenen Längen und Stärken, 3 und 4köllige Planen, sowie namentlich eine größere Partie $\frac{3}{5}$ köllige Schaalhölzer (halbe Planen), zu Sparren, Baumriegeln auch Fenstertöpfen sich eignend, sollen

Freitag, den 5. September c.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladen

C. F. Henseler.

Kern-Kirsch-, Himbeer- und Aepfelsaft.

Die mit Zucker eingekochten diesjährigen Säfte sind eingetroffen und bitte ich meine geehrten Auftraggeber, falls sie solche zum Kostenpreise wünschen, sich innerhalb 14 Tagen zu erklären, da später, wenn die Säfte auf Flaschen gefüllt, folgende Verkaufspreise eintreten:

Himbeersaft pr.	$\frac{1}{1}$ Fl. incl.	20	Sgr.
=	= $\frac{1}{2}$ =	=	10 $\frac{1}{2}$ =
Kirschsaft =	$\frac{1}{1}$ =	=	15 =
=	= $\frac{1}{2}$ =	=	8 =

Bestellungen auf frisch gepressten Aepfelsaft a 5 Sgr. pr. Liter nehme entgegen.

C. H. Semmler.

Schmand und Milch zum Wiederverkauf. Meldungen Roggardenstr. 16.

Ein guterhaltener Flügel steht Parkstraße No. 16 billig zum Verkauf.

Der Vorrath von Lederabschnitt, Sohlen, zur Rath gebrachte Samaschen, Leisten, Holzstie, Strüppenband, Gummizug, Kloben, Schwarzwachs sowie das noch vorräthige Schuhwerk sollen in diesem Monat billig ausverkauft werden.

F. W. Dannappel, Löpferstraße 11.

Waldverkauf.

Ein gut bestandener Wald, bestehend aus gutem, gefunden Bauholz und Mastbäumen, zum Gute **Russisch Crotingen** gehörig, soll verkauft werden. Reflectanten werden gebeten, **Donnerstag und Freitag** allwöchentlich sich an die Gutsverwaltung Crotingen zu wenden.

Pierer, Univers.-Verl., vollst. mit Suppl.-Heften, geb., ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Dampfschiffs.

Drei schöne blühende **Bäume** sind billig zu verkaufen. Domsollseite No. 76 bei Gastwirth **Demsat.**

Frische Milch, das Liter 1 Sgr. 8 Pf., ist täglich zu haben. Ferdinandsstraße No. 6.

Ein Rohstoff mit weißer Krüde ist Sonntag von meinem Comptoir bis zum Leuchthurm verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Uhr. Belohnung bei mir abzugeben.

Meyer Lewy.

Ein braunleibener Sonnenschirm ist gestern in der Marktstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Ferdinandsstr. 6, oben, geg. Belohn. abzugeben.

Ein schwarzes und ein weißes Schaf sind von der Weide fortgelaufen. Wiederbringer derselben erhalten eine angemessene Belohnung in der Budite Louisenhof.

Bier Schlüssel an einem Bande, in der Ribauerstraße gefunden, sind gegen Insetionsgebühren abzuholen Ribauerstraße No. 20. **L. Lind.**

Ich suche einen ordentlichen Lehrling. **G. Schröder, Tischlermeister, Ferdinandsplatz No. 7.**

Ein Mädchen, das die Wäsche versteht und im Nähen und Stricken geübt ist, findet von sofort einen Dienst. Näheres in der Börse, 1 Treppe hoch.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird gebraucht bei **Höftman, Friedrichstraße.**

Ein ordentliches Dienstmädchen zum sofortigen Eintritt kann sich melden bei **Gronau, Thomaststraße, 1 Treppe.**

Ein **Pianino** wird zu mieten gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Zimmer, ein Cabinet nebst Zubehöre werden für ein junges Ehepaar vom 1. October gesucht. Offerten erbeten Polangenstraße No. 28., unten.

Memel, den 28. August 1873.

Bekanntmachung.

Die im östlichen Speicherviertel belegenen Plätze No. I., II., III. und IV. sollen auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Montag, den 8. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **F. J. J. J. J.** anberaumt zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redacteur **Dr. Riß** in Memel. Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 204. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 2. September 1873

Zur Erinnerung an den 2. Septbr. 1873.

R. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Dafür giebt der 2. September des Jahres 1870, an welchem der Sieg der Wahrheit über Lüge und Trug, der Sittlichkeit über das Vaster, der Intelligenz über den Aberglauben von Deutschlands tapferen Heeren errungen ward, ein glänzendes Zeugniß, welches, eingetragen in die Annalen des gesammten Deutschen Vaterlandes, fortleben wird im Gedächtnisse der spätesten Geschlechter. Ja, die Geschichte hat bei Sedan Gericht gehalten über Trug, Lüge und Meineid — der zweite September war ein Tage ewig waltender Gerechtigkeit, der Vernichtung unseres hohhaften Erbseindes, der Wiedergeburt unseres einst geklüfteten Vaterlandes zur nationalen Einheit. Nach Innen und Außen steht ADeutschland jetzt bei der dritten Wiederkehr jenes ewig denkwürdigen Tages gekräftigt und erstarkt da, um sie nieder zu werfen die äußeren wie die inneren Feinde, welche, neidisch auf seine mit blutigen Opfern erkaufte Größe, durch Zwietracht vernichten möchten die Früchte seiner Siege. Lassen wir heute noch einmal die gewaltigen Ereignisse jener Zeit in kurzen Zügen an den Augen unseres Geistes vorübergehen. Der 4. Juli 1870 war bekanntlich der Tag, an welchem das längst unter der Wiehe geschürte Feuer der Kriegslust Napoleons gegen das ihm verhasste Preußen hervorlodern sollte; der Verblendete wählte durch die von ihm errungenen Siege seinen wankenden Thron zu stützen und die Aufmerksamkeit der Franzosen von der gänzlichen Zerrüttung des Staats durch Gewinnung des linken Rheinufers abzulenken. An diesem Tage erschien als Sturmvogel jene Depesche aus Paris, welche den Europäischen Kabinetten verflüchtete, daß dem Hohenzollernschen Prinzen Leopold, einem Schwager des Königs von Portugal, der Spanische Thron angeboten und das Ministerium Ollivier sammt seinem Kaiser einen förmlichen Krampfanfall der Wuth und des Entsetzens darüber bekommen habe. An demselben Tage kündigte ein treuer Mameluk des Kaisers, um die heuchlerische Maske jener lächerlichen Demonstrationen wegen der Besetzung des Spanischen Throns mehr hervortreten zu lassen, in der Kammer eine Interpellation an wegen sofortiger Ausführung des Prager Friedensvertrages von 1866. Die Franzosen, ohne deren Willen kein Kanonenschuß in Europa abgefeuert werden sollte, konnten es Preußen nimmer verzeihen, daß es den Krieg mit Oesterreich ohne ausdrückliche Erlaubniß ihres Kaisers unternommen und nach glücklicher Beendigung desselben Frankreich für seine liebenswürdige Neutralität zum Besten Belgiens durchaus nicht verbessern wollten, und außerdem durch Begründung des Norddeutschen Bundes und die Annexion von Hannover, Hessen-Nassau, Frankfurt und Schleswig-Holstein eine größere Macht errungen und in Deutschland eine bessere Ordnung hergestellt habe. Der Neid, der getränkte Ehrgeiz war der eigentliche Grund, welcher die an Größenwahnstinn leidenden Franzosen mit ihrem auf seinem Herrscherthron bereits schwankenden Kaiser auch da unaufrichtig zum Kriege trieb, als Prinz Leopold auf die Krone Spaniens freiwillig Verzicht geleistet hatte. Der Krieg mußte jedenfalls herbeigeführt werden, darum die bodenlose Annahmung und Frechheit, welche die Forderungen enthielt, die der Französische Botschafter Benedetti unserm Selbstenkönige in Ems Namens seines Souverains zu machen wagte. Die Geschichte des kurzen Feldzuges von Weißenburg bis Sedan, welcher ganz genau die Berechnungen des sonst so schlauen Parvenu's auf dem Französischen Thron von allen Stämmen des Deutschen Volks im Norden und Süden in völliger Eintracht ausgeführt wurde, bietet manche Parallele, in welcher die rührende Nemesis in ihrer unerbittlichen Strenge sich deutlich erkennen läßt. Am 4. Juli hatte das Heergerüst der Napoleonischen Reute in Paris begonnen, am 4. des folgenden Monats legte sich bei Weißenburg die starke Hand des siegreichen Kriegsgottes unanft auf ihren frevelhaften Mund. Am 2. August telegraphirt der lindlich-gewordene Kaiser, nachdem er die offene Stadt Saarbrücken bombardirt und mit einem ganzen Armeekorps ein einziges Preussisches Bataillon nach tapferem Widerstand zurückgedrängt, nach Paris an die Regentin Eugenie: Der Prinz Imperial hat die Feuerkugel erhalten; er war bewunderungswürdig kaltblütig mitten unter dem Hagelregen, ja er hat eine Kugel, die dicht bei ihm niederfiel, aufgehoben. Viele Soldaten vergossen Thränen, als sie den jugendlichen Helbenmuth bewundernd anstaunten. Und wieder einen Monat später, am 2. September, was schrieb derselbe Mann, welcher einem Kinde zu Gefallen das Eigenthum von vielen tausend Menschen hatte zertrümmert und ihr Leben vernichten lassen? Nachdem ich vergebens an der Spitze meiner Armee den Lob gesucht, lege ich meinen Degen zu den Füßen Ew. Majestät nieder; so lautete der Brief, an König Wilhelm gerichtet, mit welchem Napoleon, von Generalen und Soldaten bespöttelt und verachtet, seine Lauf-

bahn als Oberfeldherr und Regent beschloß. Fürwahr es war eine große Zeit der Vergeltung, die wir durchlebt haben, deren Resultat, deren großartige ethische Bedeutung, deren gesammte Erinnerung sich in dem Namen Sedan zusammenfassen läßt. Die siegreichen Schlachten am 29., 30., 31. August und 1. September bildeten gewissermaßen die Overture zu der großen Tragödie. Der Marschall Bazaine war mit seiner ganzen Armee nach Metz gedrängt und dort eingeschlossen, ebenso war die Mac Mahonsche Armee nach der Festung Sedan zurückgedrängt, und so konnte dann König Wilhelm am 2. September halb zwei Uhr Nachmittags folgendes Telegramm von Sedan an die Königin erlassen: Die Capitulation, wodurch die ganze Armee, ca. 100,000 Mann stark, hiegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpffen, der an die Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Commando führt, geschlossen worden. Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen. — Und wie ein Traum aus niegelassenen Tagen kam es dann auch über Deutschland, durchzuckte es jedes Gemüth bis in seine innersten Tiefen! Jahrhunderte lange Schmach war geföhnt und selbst der Schmerz über den Verlust manch innigstgeliebten Herzens verklärte sich zu heiliger Begeisterung für das kraftvoll auferstandene Vaterland. Von der Großmuth des Königs Wilhelm wurde Napoleon vor den Wüthungen seines eigenen Volkes durch eine starke Escorte Deutscher Truppen geschützt und nach dem ihm bestimmten Aufenthaltsorte Wilhelmshöhe bei Kassel gebracht. Tausende waren verdammelt, den gefangenen Kaiser zu sehen. Eben jetzt er den Fuß auf die Schwelle seines comfortablen Käfigs, als die Kunde die Menge durchfliegt, welche tausendstimmigen Wiederhall findet: in Paris ist die Republik proklamirt! Der erbitterteste Feind Deutschlands sank kurze Zeit nachher, fern von der erträumten, mit Siegestropfen geschnittenen Ruhestätte im Invalidendome, vergessen und verachtet von seinem Volke, in der Verbannung in die Grust.

Berliner Briefe.

Man spricht gegenwärtig in der Deutschen Reichshauptstadt fast ausschließlich von der bevorstehenden Feier des zweiten September und der an diesem Tage stattfindenden Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze. Die sämtlichen Glieder unseres Königshauses waren in den letzten Augusttagen wieder in Berlin anwesend und wurden die in Berlin garnisonirenden Truppen um mehr als 7000 Mann verstärkt, so daß Magistratus betreffs der Quartiere sehr in Verlegenheit ist, und nicht bloß Gerichte, Börsen und Schulen werden den Tag festlich begehen, denn der Kaiser hat für die Vetheiligung des Publikums an der Enthüllungsfest die ganze Nordseite des großen Königsplatzes zur Disposition gestellt! Mit ungläublicher Schnelligkeit ist bereits Stüd für Stüd des Gerüstes gefallen, welches das Siegesdenkmal so lange Zeit verhielte. Die Kanonenschüsse strahlen, wenn ein Sonnenblick auf sie fällt, alle schon im goldenen Glanze, und auch Drake's allerdings an sich sehr schöne Victoria hat ihr letztes Festkleid angelegt. Unleugbar hat der ganze eigenthümliche Bau nun entschieden gewonnen, sympathisch aber wird er auf wenige Beschauer einwirken, denn der einfachen historischen Größe der Thaten, die er verherrlichen soll — für welche Aufgabe er zu verschmückelt, zu selbstsam geformt ist — entspricht er nicht.

Neht überwältigende, grandiose Gedanken sind in's Leben getreten — aber allerlei Anspielungen und allegorische Darstellungen geben ein zwar ernstes und gewissenhaftes Streben, doch auch das kund, daß man gar zu bestarrt die Erinnerung der siebenjährigen Folge von Siegen und Grungenschaften, die uns von Dippel's Schanzen bis zum Triumpfbogen von Paris geführt haben, festhalten wollte. Die Einzelheiten freilich sind vorzüglich erkunden und meisterhaft ausgeführt; stets wird einst A. v. Werner's Meisterstück und vor allem dann zur vollen Bewunderung hinreichen, wenn seine Cartons erst zu Mosaisen umgewandelt wie neu erstanden sein werden. — Daß die Feier eine beschränktere sein wird, hat vielfachen Tadel gefunden, doch wohl nicht mit vollem Recht. Die Motive für eine Beschränkung auf engere Preussische Kreise sind selbstverständlich. Zum letzten Mal freilich erleben wir eine derartige Preussische Feier, das Friedericianische Preußen ist ja seit drei Jahren historisch geworden. Aber trennen konnte man doch nicht 1864 und 1866 von dem Tage von Sedan, der ohne sie unmöglich zewesen wäre, und andererseits wollte man die Bundes- und Reichsgenossen auch nicht verletzen — da hat denn wohl, wie so oft, der gerade, einfache Sinn des Kaisers wiederum das Rechte getroffen.

Neben diesen politisch-festlichen Tagesunterhaltungen beschäftigen uns jetzt Concerte und Wanderveranstaltungen, in deren Hauptfaisson wir jetzt leben und die auch Berlin, wenn auch mit einem Congreß strenggläubiger lutherischer

Pfaffen, bedacht haben. An allen Ecken und Enden in unserem Vaterlande tagt man, ich hätte wohl lieber gelagt — tagt es; aber in letzterer Beziehung sieht es doch noch sehr trübe aus, wenigleich Alles conferirt und conspirirt zum Wohle der Menschheit überhaupt und insbesondere zu seinem eigenen Besten! — Außerdem haben wir jetzt — und nicht bloß die Zeitungen — noch eine besondere Aukubrik für Cholera wie für Eisenbahnunfälle, aber zum Glück tritt der unheimliche Gast noch bescheiden auf und es scheint nicht, daß er einen Massentrieg diesmal führen will. Vielleicht verbannten wir seine Zurückhaltung der Deutschen Cholera-Commission, deren angestrengter Fleiß — die neueste Broschüre Pettenkofer's: „Wie schützt man sich vor der Cholera?“ wird viel gelobt und gelesen — ihrem Pathen, dem Fürsten Bismarck alle Ehre macht. Da mag der unchristliche Wunsch nicht unberechtigt erscheinen, daß irgend einem recht hochstehenden Beamten einmal beschieden sei, bei einem Eisenbahnunfall mit einer ganz kleinen Duschung davon zu kommen — wir möchten die betreffende Aukubrik in unseren Zeitungen gar zu gern los werden, und bis dieses glückliche Ereigniß eintritt, ist dazu wenig Hoffnung vorhanden.

Inbessen trotz Cholera und Eisenbahnunfälle, trotz all der Ungunst heißer Sommertage und trotz des schnellen Umchwungs zu herbstlicher Temperatur: ein Institut hat in stets zunehmender Blüte seine Popularität und Anziehungskraft, eines bleibt Berliner Stolz, leider darin fast alleinstehend: der zoologische Garten, den wir jedem Fremden jetzt zuerst nennen. Die Ehen seiner Bewohner sind glücklich, letztere geüben und mehren sich. Den Entbindungsanzeigen der Löwen und Tiger, bis jetzt von unserm trefflichen städtischen Statistiker Schwabe noch nicht in den Bereich seiner Erörterungen gezogen, hat sich jetzt auch noch das schwarze Pantferpaar angelochlossen — Mutter und Kinder befinden sich, wie in der Löwenwachenstube — den Umständen nach wohl. Nachdenklichen Naturforschern wird nur etwas bange, wenn sie die in der letzten Familie, thierköniglichen Ranges, sich herausbildenden Verwandtschaftsverhältnisse weiten Sinnes erpägen, da Herr Bobinus die natürliche Zuchtwahl ganz zu unterlassen scheint. Welch ein Feld für die Untersuchungen künftiger Darwinianer!

Nächstem lohnt sich jetzt wieder einmal ein Besuch des Berliner Aquariums. Man kann freilich nicht sagen, daß diese Brehm'sche Schöpfung sich dieselbe Popularität zu bewahren gewußt habe, die sich jener Garten unter Bobinus trefflicher Direction für die Dauer erworben hat. Nur in einem hat das Aquarium nicht aufgehört, dem zoologischen Garten eine immer wiederkehrende Concurrenz zu machen. Zu den Bedürfnissen der Deutschen Reichshauptstadt gehört nämlich unzweifelhaft der Besitz eines Exemplars der menschendhnlischen Affen. Sieht es doch wenige Orte von Bedeutung, in denen der Darwinismus so viele begeisterte Anhänger besitzt, wie in Berlin. Darwin selbst ist als correspondirendes Mitglied der Akademie, als Ritter des Ordens pour le mérite gewissermaßen unser Landsmann, während Hädel, sein bedeutendster Vertreter in Deutschland, ein Kind unserer Stadt ist. Mit hohem Interesse wird daher in weiteren Kreisen regelmäßig die Nachricht entgegengenommen, daß wieder ein Schimpanse, sei es im zoologischen Garten, sei es im Aquarium, angekommen ist, und da diese liebenswürdigen Verwandten den Unbilden des nordischen Klimas leider nicht viel Widerstand entgegenzusetzen vermögen, so haben die Berliner während der letzten Jahre recht zahlreiche vergleichende Beobachtungen über die verschiedenen Eigenschaften der dem Menschen am nächsten stehenden Geschöpfe machen können. Der letzte Bewohner des Schimpanse-Käfigs im zoologischen Garten ist, wie gewöhnlich, der Lungenwindstucht erlegen, und es bietet jetzt wieder das Aquarium allerlei Gelegenheit, je nach Wunsch, die Größe oder Kleinheit der Verwandtschaft des Anthropoiden zu erörtern, freilich nicht von dem Standpunkte aus, den das große Publikum noch immer mit Vorliebe einnimmt, als handele es sich um eine directe Vervollkommnung des Vierfüßlers zu einem, wenn auch noch so niedrig stehenden Menschen. Aber was schwacht man nicht wieder von dem „Aff der formenreichen Catarrhinengruppe“, von natürlicher Züchtung und Descendenztheorie, ja von „affenartiger Geschwindigkeit“ des angeblichen „Stammvaters des Menschengeschlechts“! —

W. K.

Anzeigen
Herrn-Gerger Prestori
in ausgezeichneter Qualität und großem Format, verkaufte
à 4 1/2 Thlr. pro 1000 Stück mit Anfuhr
Edmund Jünisch,
Marktstraße, im Glaser'schen Hause

Lederröcke für Herren

in Extra-Weiten und -Längen erhielten wiederum die erwartete Sendung und empfehlen dieselben billigt

Schüler & Löwenstein.

Sichere Hilfe für Männer!

Gründliche Belehrung und einzig sichere und reelle Hilfe bei allen sexuellen Leiden und Schwächen bietet nur das Buch: „**Dr. Ketau's Selbstbewahrung.**“ Zuverlässigster Rathgeber in allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystems. Mit 27 Abbildungen. 74. Auflage. Preis 1 Thlr. — Verwechsle man das Buch nicht mit anscheinend ähnlichen jedoch auf schmutzige Speculation berechneten Broschüren. Vorräthig in jeder Buchhandlung, in Leipzig in G. Voening's Schulbuchhandlung. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Ngr. erfolgt Francoversendung in Couvert.)

Ueber die Erfolge dieses Buches wurde allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet.

Eine große Partie Reste

in **Buckskins, Leinen und Shirts**

empfehlen für die Hälfte der früheren Preise

Schüler & Löwenstein.

Soeben ist erschienen die 33. Aufl. des weltbekanntesten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag verpackt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden etc., den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse. — Durch jede Buchhandlung sowie von dem Verfasser, Hofstraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1 1/2 Thlr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs. — Kleinen Subskriptionen, die unter dem Titel Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen (angeblich in fabelhaft hohen Auflagen und mit anderen plumpen Ausschneidereien) in den Zeitungen dreist und marktfeilerisch angekündigt werden, wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe die **Original-Ausgabe von Laurentius** zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit **60 anatom. Abbildungen** in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der Dänischen, Schwedischen, Russischen und Italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind.

Strickwolle

empfang und empfiehlt in großer Auswahl

Franz Zwick.

Eine gute Milchkuh

ist zu verkaufen

breite Straße 22.

Salon-Petroleum

besser Qualität empfiehlt billigt

Wilhelm Pott.

Liverpooler Speisefalz, Buttersalz, gut präparirtes Viehsalz offeriren

Theodr. Kloss & Co.

Eggstiehlen von reinen Hansgürteln sind vorrätig bei

Sattlermeister Schaak in Schmelt, Mühlenstraße No. 32.

Dieselbst sind verschiedene Pferdegeschirre vorrätig.

Ein Hüfnerhand ist zu verkaufen

hintere Wallstraße 7-9.

Eine Quantität recht gutes **Stroh** ist billig zu haben

22. Schleierstraße 22.

Eine große Sendung von

Strickwollen

empfang und empfiehlt sehr billigt

Gustav Reymel.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht von sofort eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einem ordentlichen kräftigen Antschel braucht von fogleich

Müller König.

Ein ordentl. Hausmann, der auch mit Pferden umzugehen versteht, kann sich melden im Hotel zum weißen Schwan, Zimmer No. 11.

Ein ordentl. Kaufburische wird gebraucht in der Expedition dieses Blattes.

Franz Zwick.

Einem Kaufburischen sucht

Franz Zwick.

Eine Wohnung nebst Werkstätte für einen Stellmacher wird vom 1. October gesucht. Gefällige Meldungen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Oberwohnung nebst Kammer ist zu vermieten Steinthorstraße No. 16.

Ein möbirtes Zimmer zu vermieten Bäckerstr. No. 5/6.

Ein Unterraum und Oberraum ist von fogleich zu vermieten; zu erfragen Mühlenstraße No. 5.

C. May, Wittwe.

Eine Oberstube nebst Dachkammer, für eine einzelne Dame passend, ist zu vermieten

Neuer Part No. 3.

Mein Drei-Dächer-Speicher, Silberhul No. 1, ist von sofort ganz oder getheilt zu vermieten.

Wm. Pietsch.

Eine obere Wohnung hat zu vermieten

W. Schade am Triangel.

Ein Wohnung von 4 Zimmern und allem Zubehör ist vom 1. October zu vermieten. Preis 250 Thaler.

Lindenallee No. 2, bei Dreper.

Eine obere Wohnung von 3 Stuben, Küche, Dachkammer, Keller, Wohnraum, Holzstall und den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten bei

H. Kuyr, Baalenstr. No. 9, oben.

Eine obere Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern, Küche, Keller, Holzstall und sonstigen Bequemlichkeiten ist Polangenstraße 17 zu vermieten.

Friedrichsmarkt No. 3. ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche, Holzstall und Kammer im oberen Stockwerk zu vermieten. Dasselbst ist auch im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Holzstall zu vermieten.

Concurs-Gröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 1. September 1873, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Carl Herrmann Jäger zu Memel ist der kaufmännische Concurs

eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. August c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Loobe zu Memel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

9. September c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. October c.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer eventuellen Rechte eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. October c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und beantragen zur Befreiung der Annahmen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

7. October c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Audienz-Zimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung, bis zum **4. November c.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

8. November c., Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unterm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältle Schleps, Lau, Menckner und der Justizrath Voß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 1. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Friedrich Julius Jigenstein hier selbst und Iba Johanna Ernestine Mayer, letztere im Rechtsbeistande des Justizrath Geppert in Berlin, haben durch den Ehe- und Erb-Vertrag de dato Berlin, den 13. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens beigelegt.

Memel, den 11. August 1873.

Königl. Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Memel, den 27. August 1873.

Für die vacant gewordene Stelle des zweiten Revidenten und Rechnungsführers bei der städtischen Sparkasse wird hierdurch eine nochmalige Bewerbung ausgeschrieben und Meldungen bis zum **15. September** erbeten. Das Gehalt beträgt 200 Thlr. und ist eine Caution von 400 Thlr. zu bestellen.

Der Magistrat.

Memel, den 28. August 1873.

Der auf der Dange belegene ehemalige Schlachthofplatz soll auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 6. September c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags, ohne Veräuflichung etwaiger Nachgebote, geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.